

Hektik ist ein Zeichen geistiger Windstille

Europäer arbeiten zusammen: Training für die World Skills in Leipzig

Von unserem Mitarbeiter
UWE EICHLER

SCHWEINFURT Na so was: „Die Engländer auf den Knien“, lachte Paul Dodds, kerniger Handwerker und WM-Experte aus Luton. Natürlich nur zum Fotoshooting. Wenn Merry England zu Hammer und Rohrzange greift, bei den „World Skills 2013“ in Leipzig, wird es sicher keine Kompromisse geben in Sachen „Plumbing and Heating“.

Zuvor war bei den Anlagenmechanikern gemeinsames Training angesagt, im Bundesleistungszentrum für SHK-Berufe am Hainig: sprich Sanitär-, Heizung- und Klimatechniker. Sie können schließlich viel voneinander lernen, die Insel- wie Festlands-Europäer, nicht nur in Sachen Fußball oder Küche. Für Zu- und Abflüsse in die Küche etwa werden tüchtige Installateure gebraucht: Im Falle des Vereinigten Königreichs trainieren Ashley Bainbridge (aus Greater Manchester) sowie Sam Hodges aus „Wuster“ (Worcester). Der Chemnitzer Kurt Schieck sowie Matthias Köfer (Ansbach) sind für Deutschland in der engeren Auswahl. Allerdings, es kann nur einen geben, im Juli bei der renommierten Weltmeisterschaft der Handwerksberufe. Bis dahin heißt es in mehreren Runden trainieren, der Beste kommt weiter. Theo Oberhofer aus dem sonnigen Bozen stellt sich für Italien, genauer Südtirol, dem deutschen Grau-in-Grau, trainiert von Lorenz Rier.

Arbeitsmotto

Italiener, das ist (unter anderem) auch der Walliser Gebäudetechniker Alessandro Marino, der für die Eidgenossen Maß nimmt. In Obhut des bedächtigen Experten Markus Niederer aus Olten, Kanton Solothurn, Arbeitsmotto: „Operative Hektik ist ein Zeichen geistiger Windstille.“ Eigentlich sollte am Hainig auch Herbert Gebauer mit Betreuer Thomas Hofer für Österreich antreten, das Bundesheer hat ihn allerdings zwischenzeitlich eingezogen. Die Übrigen griffen Mitte Januar zu den „Waffen“ des Handwerks, planten und bauten eine „Vorwandinstallation“ mit Wasserleitungen, aus Kupfer- und PE-Rohren.

Eingeladen hatte der deutsche SHK-Zentralverband: Stefan Ebner aus Großbardorf, ein Schützling der



Bis in die Abendstunden: Deutsch- und englischsprachige Anlagenmechaniker trainierten für die „World Skills“ am Hainig mit Experten, offiziellem VIP-Shuttle-Bus sowie Nationaltrainer Josef Bock (Leiter des SHK-Bundesleistungszentrums, Oberwerrn) und Co-Trainer Julian Bock (vorne rechts). FOTO: EICHLER

Schweinfurter Ausbilder, errang 2011 bei der WM in London einen fünften Platz – zuvor hatte er zusammen mit den Engländern und deutschsprachigen Kollegen in der Schweiz trainiert. Nun revanchierte sich die nationale Meisterschmiede in der Matthäus Stäblein-Straße unter Leitung von Josef Bock. „Eine gute Vorbereitung“, so World Skills-Experte Ulrich Wedel – sowohl was die internationale Atmosphäre als auch die Arbeitssprache Englisch angeht.

Dazu gab es für die jungen Leute um die 20, die in Stettbach untergebracht waren, ein Rahmenprogramm: Eine Stadtführung gehörte ebenso dazu wie eine original Schweinfurter Schlachtschüssel.

Zum dritten Mal findet die prestigeträchtige WM der Berufe in Deutschland statt. Ihre Anfänge nahm sie nach dem Krieg in Spanien, wo händeringend Nachwuchs fürs Handwerk gesucht wurde. Die Jugendfunktionäre José Antonio Elo-

la Olaso und Francisco Albert-Vidal organisierten Wettbewerbe im Umfeld des Trainingszentrums „Virgen de La Paloma“ in Madrid, diese wurden ab 1950 international. Mittlerweile treten, im Zweijahresrhythmus 61 Nationen gegeneinander an. Ironie der Geschichte: Heute ist es das unterbesetzte deutsche Handwerk, das junge Spanier anwerben möchte, die ob der Wirtschaftskrise in ihrer Heimat kaum noch Arbeit finden – auch der Landkreis zeigt sich interes-

siert. Eine Idee, die Doris Engelhardt, Ausbildungsberaterin der Handwerkskammer Würzburg, prinzipiell gefällt. Probleme sind die hiesige Unterbringung, der Spracherwerb und das Alter der Jugendlichen. Ansonsten herrsche in der EU Freizügigkeit, deutsche Firmen können ihre Azubis längst mit ins Ausland nehmen. Einstweilen geht es am Hainig noch mehr um Imagewerbung; das aber auf höchstem, internationalem Niveau.